

# Tools für das Monitoring

Jürgen PLIENINGER

*Bibliothek des Instituts für Politikwissenschaft Tübingen  
Melanchthonstraße 36, 72074 Tübingen  
juergen.plieninger@uni-tuebingen.de*

**Abstract.** Monitoring ist zeitsparend, weil man Webseiten und Datenbanken nicht immer erneut aufsuchen muss, um Aktualisierungen zur Kenntnis zu nehmen, sondern diese geliefert bekommt. Der Beitrag behandelt die verschiedenen Möglichkeiten, Alerts mithilfe von kostenlosen Tools einzurichten, sodass man eine Vielzahl von Quellen beobachten kann. Weiter werden Möglichkeiten des Zusammenfassens, Filterns und Auswertens behandelt.

**Keywords.** Alert, Monitoring, Awareness, Tool, RSS, E-Mail.

## Einleitung

Monitoring, Tracking, Alerting, (Current) Awareness sind verschiedene Begriffe für Verfahren, bestimmte Informationsquellen zu beobachten und über neue Inhalte in ihnen benachrichtigt zu werden. Es stellt mitnichten ein neues Prinzip dar, das mit diesen Begriffen beschrieben wird – gab es doch schon seit langem Pressedienste, die Zeitungen auswerteten und diese Auswertungen an Abonnenten lieferten, Referateorgane und -dienste, die Zeitschriften auswerteten und zusammenfassten. Nicht zuletzt haben diese Dienstleistungen zur Entwicklung der Dokumentation und zum Information Retrieval geführt.

Seit sich das Internet mit seinen Möglichkeiten der Übermittlung von Informationen entwickelt hat, war es zunächst das „Alerting“ von neuen Einträgen zu bestimmten Suchgebieten oder -abfragen in Fachdatenbanken per E-Mail, dann aber zusätzlich die Möglichkeit, Aktualisierungen verschiedenster Inhalte, die im Internet verfügbar sind, per E-Mail oder per RSS „really simple syndication“) zu beziehen. Dies ist attraktiv, da man sonst bei seinen Interessen stets aufs Neue die relevanten Quellen aufsuchen und durchsuchen muss, was entweder einen großen Aufwand an Dokumentation von Webadressen und Suchbegriffen oder einen Qualitätsverlust bei der Abfrage der als relevant erkannten Quellen bedeutet. Durch das Alerting wird der „Pull“-Funktionalität des Netzes eine „Push“-Funktionalität hinzugefügt, die eine eigene Dienstleistung darstellt. Es bestehen in diesem Sektor weiterhin Dienstleister<sup>1</sup> und ebenso vollzieht sich schon länger in Unternehmen eine Umorganisation von Spezialbibliotheken in Informations- und Dokumentationszentren, die das Monitoring von Geschäftsfeldern und Konkurrenten als Aufgabe zugewiesen bekommen. Doch hinzu kommt auch für Laien die Möglich-

---

<sup>1</sup> Firmen, wie bspw. [www.pressemonitor.de](http://www.pressemonitor.de) oder [www.infonitor.de](http://www.infonitor.de), ebenso aber auch Information Broker wie bspw. [www.e-infolit.ch](http://www.e-infolit.ch).

keit, entsprechende frei und kostenlos zur Verfügung stehende Instrumente einzusetzen.<sup>2</sup>

Freilich ist das Alerting und Monitoring – das soll in diesem Beitrag deutlich gemacht werden – nicht ohne Aufwand einzurichten, da die Informationen

- aus unterschiedlichen Quellen (Datenbanken, Spezialsuchmaschinen) und mithilfe von Monitoringdiensten gewonnen werden müssen,
- in unterschiedlichen Datei- und Textformaten vorliegen und
- in solchem Umfang vorliegen, dass entweder durch die Konfiguration des Alerts oder durch Nachbearbeitung, vor allem Filterung, erst die relevanten Informationen gewonnen werden können.

Diese Schwierigkeiten müssen bei der strategischen Anlage von Alerts berücksichtigt werden. Dieser Beitrag beschränkt sich auf kostenlose Tools, da kostenpflichtige Programme meist im hochpreisigen Bereich angesiedelt sind.<sup>3</sup> Zunächst werden die Techniken und Tools vorgestellt, mit deren Hilfe man aktuelle Informationen und Aktualisierungen von Suchinstrumenten sammeln kann. Da sich die Sammlung meist in viele verschiedene Zugriffswege und Zusendungen aufzählet, wird in einem weiteren Teil diskutiert, inwieweit es möglich ist, die verschiedenen Kanäle zusammenzuführen bzw. zu aggregieren. Danach geht es um die Frage, ob man den gewonnenen Datenbestand nicht filtern bzw. auswerten kann. Am Schluss des Beitrags wird die Frage gestellt, inwieweit man sich in diesem Feld auf dem Laufenden halten kann, da Angebote und ihr Profil oft nur eine mittelfristige Haltbarkeit haben und neue Tools angeboten werden.

## 1. Sammeln

### 1.1. Verschiedene Arten der Übermittlung

Prinzipiell kommen derzeit zwei Haupt-Übertragungswege für das Monitoring infrage: E-Mail und RSS. E-Mail wird oft verwendet, weil keine Alternative besteht, da eigentlich RSS Vorteile beim Filtern und Weiterverarbeiten bietet.

Die Übermittlung von Informationen zur Aktualisierung per E-Mail besteht schon lange

- als Newsletter,
- als Aktualisierungs-Informationen von Fachdatenbanken und
- als Aktualisierungs-Informationen von Suchmaschinen.

Die Übermittlung per RSS ist mittlerweile Standard für alle datenbankgestützten Suchdienste, die vom Benutzer sehr leicht abonniert und konfiguriert werden kann. Es handelt sich hierbei um eine XML-Datei, die serverseitig aktualisiert wird, wenn die zugrunde liegende Datenbank ergänzt wurde und die die Aktualisierungsinformationen entweder als Teaser („Anreißer“) und Link oder auch vollständig enthält. „Vollständig“ heißt hier zudem, dass Multimediainhalte (Bild, Ton, Video) gleich mitgeliefert werden.

---

<sup>2</sup> Auf die maschinelle Analyse von Web-Daten bzw. das Data Mining wird in dem Beitrag von *Höchstötter und Lüderwald* in diesem Band eingegangen. Hier wird dagegen jenes Monitoring behandelt, das Internet-Rechercheure selbst einsetzen können.

<sup>3</sup> Diese wurden zuletzt in [5] behandelt.

## 1.2. Clients

### 1.2.1. E-Mail-Programme

Die Möglichkeiten von E-Mail-Programmen hinsichtlich ihrer Funktionalitäten für das Sammeln, Filtern und Suchen werden oft nicht ausgeschöpft. Gerade eine gute Organisation der Ordnung, Einteilung und – nicht zuletzt – eine leistungsfähige Suchmöglichkeit bieten vielfältige Möglichkeiten zu einer „schlanken“ Gewinnung und Verarbeitung von abonnierten Informationen. Bei den Desktop-Clients ist der kostenlose *Mozilla Thunderbird* [www.mozillamessaging.com/de/] empfehlenswert, bei den kostenlosen webgestützten Programmen wird hier das besonders anpassungsfähige *Google mail* [mail.google.com] vorgestellt.

#### 1.2.1.1. Mozilla Thunderbird

*Thunderbird* ist ein E-Mail-Programm, das man auf dem PC installiert. Es ist leicht konfigurierbar, erlaubt die Abfrage von mehreren E-Mail-Konten, sodass man auch für verschiedene Zwecke (Mailinglisten, Alerts, dienstliche und private Kontenabfrage) unterschiedliche Postfächer parallel bedienen kann. Man kann die Einstellung der Konten mit IMAP verwalten, sodass die Mails auf dem Mailserver verbleiben und auch von anderen Rechnern aus greifbar sind. *Thunderbird* ist sehr gut konfigurierbar, kann beispielsweise die zueinander gehörigen E-Mails von Diskussionen auf Mailinglisten als „Thread“, d. h. als Baum darstellen.

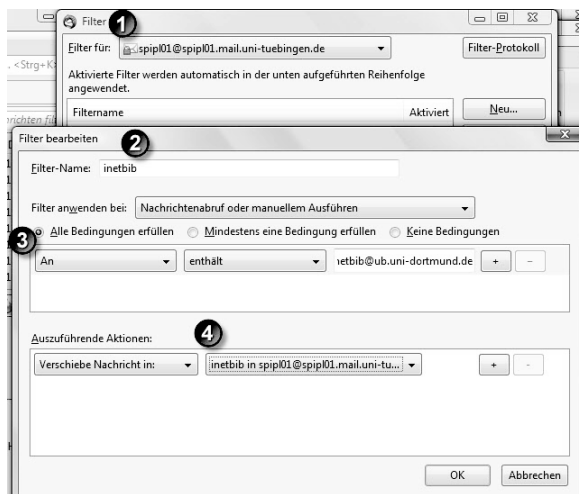


Abbildung 1: Filtereinstellung in Thunderbird

Wie bei anderen gängigen Desktop-Mailprogrammen kann man bei *Thunderbird* Filtereinstellungen vornehmen, mit deren Hilfe man genau einstellen kann, wohin die E-Mails verteilt werden, wenn sie von einer bestimmten Quelle und/oder mit einem bestimmten Inhalt hereinkommen. In Abb. 1 sieht man die E-Mail-Kontoauswahl (1), die Bezeichnung für den Filter (2), die Einstellung von Bedingungen, wobei auch Verknüpfungen möglich sind (3) und die Bestimmung von Aktion und Ziel (4).

So vermeidet man eine Überfüllung der Inbox und kann die eingehenden Alerts dann gesammelt sichten und durchsuchen.

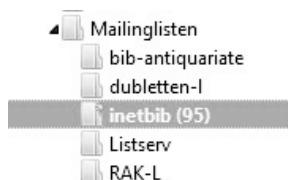


Abbildung 2: Darstellung von Ordnern in Thunderbird

Die Filtereinstellungen lassen sich anpassen und erneut auf das Postfach oder bestimmte Ordner (vgl. Abb. 2) anwenden. So kann man auch im Nachhinein noch filtern und ordnen.

#### 1.2.1.2. Google mail

*Google mail* ist ein Webmailer, also ein Programm, welches über den Browser bedient wird und auf einem Server im Netz liegt. Es ist nur ein Beispiel von vielen kostenlosen Webmailern, welches aber besonders gut konfigurierbar ist und gleichzeitig den Zugang zu einer ganzen Reihe von Diensten bietet, wie z. B. *Google reader*, der hier auch besprochen wird.

*Google mail* kennt keine Ordner, sondern man arbeitet mit „Labels“, eigentlich Schlagwörtern. Diese kann man mit Filtern automatisch zuweisen (vgl. Abb. 3), sodass man ein feingliedriges Schlagwortsystem erstellen und pflegen kann.



Abbildung 3: Filterbeschreibungen in Google mail

Auf beide beschriebenen E-Mail-Programme trifft zu, dass die Suchfunktion ganz ausgezeichnet ist, sodass man den Bestand ganz oder auch nur einen bestimmten Ordner durchsuchen kann.

#### 1.2.2. RSS-Reader

Für das Empfangen und Lesen benötigt man – analog zum Empfang von E-Mails – RSS-Reader. Hier gibt es Mailprogramme, die RSS-Abonnements ermöglichen – *Thunderbird* ist dafür ein Beispiel – oder man kann Feeds auch als „dynamische Bookmarks“ im Browser abonnieren und lesen. Empfehlenswert sind webbasierte RSS-Reader, da sie von verschiedenen Geräten aus gelesen werden können (selbst mithilfe von Smartphones!). Sie bieten darüber hinaus auch gute Darstellungs- und Erschließungsfunktionen.

### 1.2.2.1. Google reader

Der *Google reader* [www.google.com/reader] bietet eine gute Erschließung durch Gruppierung nach Schlagwörtern, anpassbare Darstellungsformen, Merk- und Empfehlungsmöglichkeiten und Vernetzungsfunktionen. Abb. 4 zeigt den Reader mit Navigationsleiste links, in welcher oben (1) Anzeigooptionen gewählt und unten (3) die Schlagwörter angezeigt werden. Im Hauptteil (2) werden die einzelnen Feeds dargestellt, wahlweise in Kurzform, wie hier gezeigt, oder in erweiterter Anzeige.

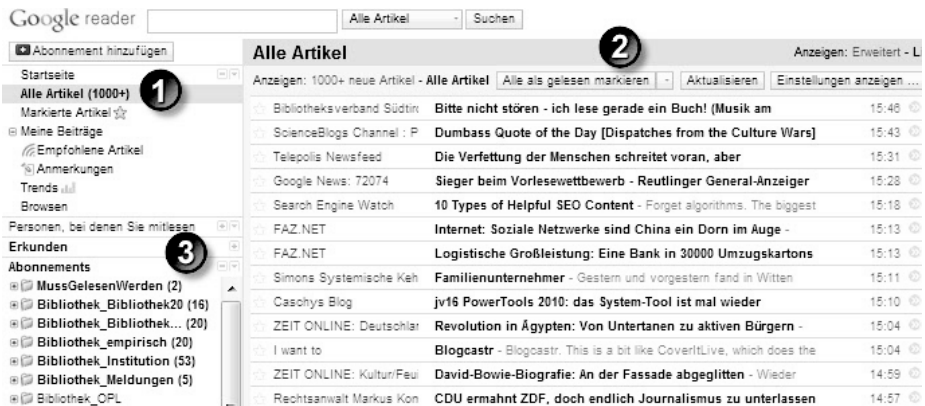


Abbildung 4: Menü von Google reader

Auf die Suchoption des *Google reader* wird weiter unten eingegangen.

### 1.2.2.2. Netvibes

*Netvibes* [www.netvibes.com] kann Feeds ähnlich darstellen wie der *Google reader*, bietet aber auch die Möglichkeit, die Inhalte einzelner Feeds in Fenstern geordnet darzustellen, sodass man sie flexibel nach Wertigkeit anordnen und in der Fläche quasi „scannend“ zur Kenntnis nehmen kann. *Netvibes* wird weiter unten noch eingehend dargestellt.

## 1.3. Dienste

Die unterschiedlichsten Dienste bieten eine Alert-Funktion an, mit deren Hilfe man zu spezifischen Stichwörtern oder Abfragen Alerts „abonnieren“ kann, sodass man Aktualisierungen erhält. Hier sollen nun anhand einiger herausragender Dienste die Hauptquellen von Feeds behandelt werden.

### 1.3.1. Fachdatenbanken

An erster Stelle sind die Alert-Dienste von Fachdatenbanken zu nennen. Meist wird die Übermittlung von neuen Suchergebnissen einer Suchanfrage per E-Mail angeboten. Beispielsweise bietet der Presse- und Unternehmensdatenbank-Dienstleister *Genios* [www.genios.de] einen kostenpflichtigen E-Mail-Alert von spezifischen Suchabfragen an. Frei zugängliche Fachdatenbanken findet man über das *Datenbank-Infosystem DBIS* [www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo] mithilfe der erweiterten Suche und die Einstellung „frei zugänglich“ bei „Art der Nutzung“. Beispielsweise findet man so die pädagogische Fachdatenbank *Education Resources Information Center ERIC*

[www.eric.ed.gov], die für ausgeführte Suchanfragen bei der Ergebnisdarstellung einen RSS-Alert für künftige Einträge zu dieser Abfrage anbietet (vgl. Abb. 5).

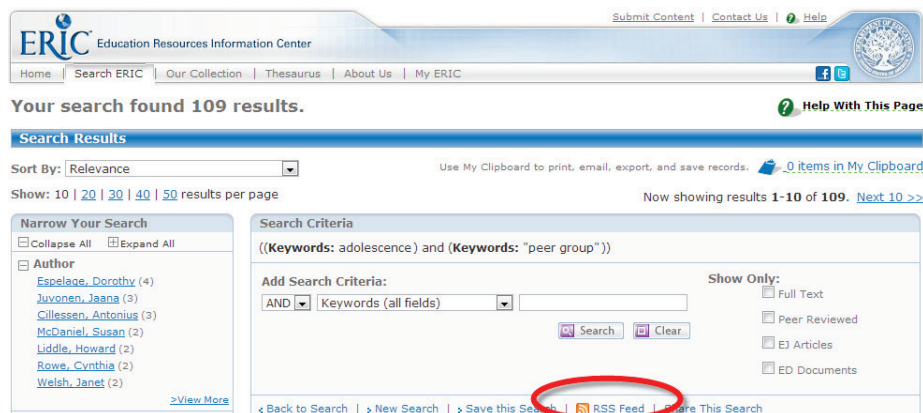


Abbildung 5: Ergebnisdarstellung einer Recherche in ERIC mit RSS-Alert-Option

Die Spezialsuchmaschine für Datenbanken und wissenschaftliche Webseiten, *Google Scholar* [scholar.google.com], offeriert für Suchabfragen einen E-Mail-Alert, der nach einer durchgeführten Recherche angeboten wird (vgl. Abb. 6) und bei der Auswahl zuerst die aktuelle Abfrage übernimmt, die aber bei der Erstellung noch angepasst werden kann.

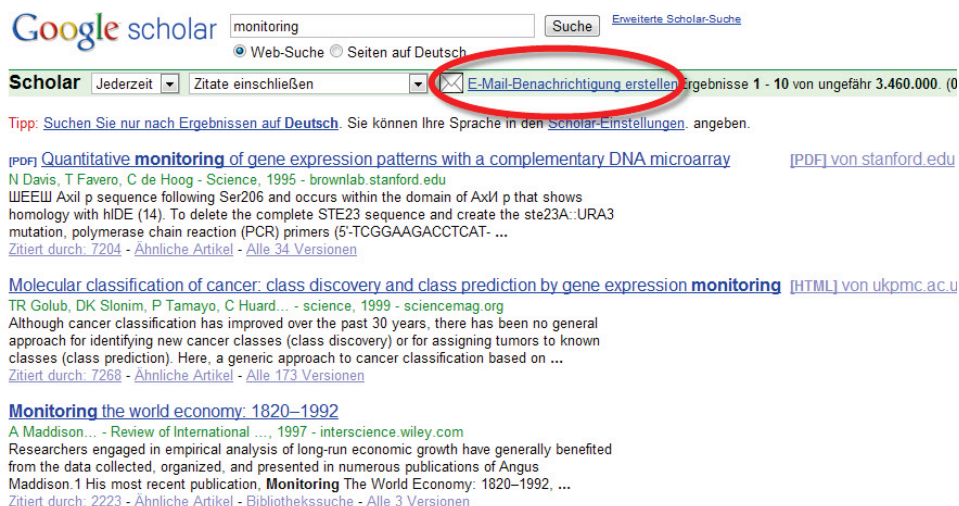


Abbildung 6: Nach einer Suche kann man bei Google Scholar einen E-Mail-Alert konfigurieren.

### 1.3.2. Zeitschrifteninhalte

Manche Fachdatenbanken, aber auch allgemeine Datenbanken, bieten Alert-Dienste für Zeitschriften an, sogenannte „table of contents“ (ToCs). Man kann beispielsweise in *Ingenta* [www.ingentaconnect.com] nach Zeitschriftentiteln oder Themenbereichen

browsen und findet dann auf der Ebene einzelner Zeitschriftentitel verschiedene Möglichkeiten, per RSS oder E-Mail den Inhalt neuester oder zurückliegender Zeitschriftenhefte zu abonnieren. Solche Möglichkeiten werden oft auch auf der Homepage von Verlagen oder Zeitschriften geboten. Schlussendlich hat man auch die Möglichkeit, sich über den Aggregations-Service von JISC, *Journal TOCs* [www.journaltocs.hw.ac.uk], zusammengefasste RSS-Feeds von ausgewählten E-Journals zukommen zu lassen.



Abbildung 7: Handhabung von Journal ToCs

Abbildung 7 zeigt die Handhabung von *Journal ToCs*: Man sucht in den Titeln von Zeitschriften, hier links oben als Beispiel den Begriff „information science“ (1), bekommt dann als Ergebnis eine Liste von infrage kommenden Zeitschriftentiteln, bei denen man jene anklicken kann, deren Inhaltsverzeichnisse man zukünftig per RSS geliefert haben möchte (2). Rechts oben bekommt man die ausgewählten Titel nochmals dargestellt (3) und kann diese dann in *einem* RSS-Feed speichern (4). Die Liste wird in einer OPML-Datei gespeichert und heruntergeladen (5), die man dann wieder in einen Feed-Reader importieren kann.

Wenn man sich bei *Journal ToCs* registriert, kann man sich optional auch einen E-Mail-Alert einrichten.

### 1.3.3. Suchmaschinen

Obwohl die Indices von Suchmaschinen nichts anderes als Datenbanken darstellen, so ist es vor allem *Google*, welches Alerting-Dienste anbietet [www.google.com/alerts]. Bei der Suchmaschine *Bing* [www.bing.com] kann man einen RSS-Feed schalten, wenn man sich anmeldet. Er bietet jeweils die ersten 10 Suchergebnisse einer Suchabfrage. Es gibt jedoch auch Drittanbieter, die für andere Suchmaschinen Alerting-Funktionen anbieten, beispielsweise *Gigaalert* [www.gigaalert.com] für *Yahoo*-Ergebnisse.

Im Folgenden wird am Beispiel von Google Alerts das Abonnement des Feeds einer Suchmaschinenabfrage in verschiedenen Schritten gezeigt:



Abbildung 8: Einstellung der Optionen von Google Alerts

Abb. 8 zeigt die verschiedenen Optionen: Man kann spezifische Suchbegriffe – Verknüpfungen sind nur in Google-Syntax möglich – eingeben, unter „Typ“ kann man einzelne Suchmaschinen (allgemeine Suche, Blogs, News, Newsgroups etc.) auswählen, bei „Umfang“ sind die Einstellungen „nur relevante“ oder „alle“ Ergebnisse möglich und am Ende kann man festlegen, ob der Alert per E-Mail oder RSS übermittelt werden soll.

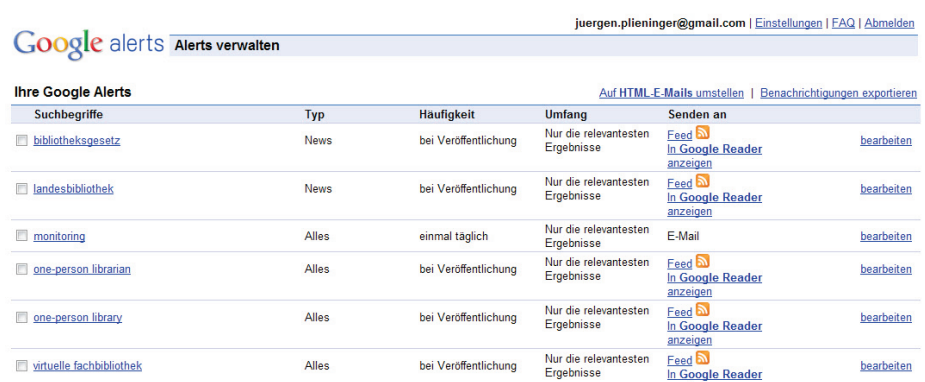


Abbildung 9: Verwaltung von verschiedenen Alerts bei Google Alerts

Die Verwaltung dieser Alerts, wie in Abb. 9 gezeigt, ist einfach und transparent, ebenso ist mithilfe der Option „bearbeiten“ eine rasche Anpassung der einzelnen Aufträge möglich.



Abbildung 10: RSS-Meldungen zu einem Google Alert

Abbildung 10 zeigt dann, wie die einzelnen Meldungen des abonnierten Feeds in einem FeedReader aussehen.



Freilich muss angemerkt werden, dass nicht alle, sondern nur hoch gerankte Suchergebnisse angezeigt werden. Ab einer bestimmten Stelle – sei es Platz 50 oder 100, das ist nicht transparent – werden neue Einträge nicht mehr angezeigt.

#### 1.3.4. Webseiten mit RSS-Angebot

Die Bandbreite mit Webseiten, die für Aktualisierungen teilweise oder komplett einen RSS-Feed anbieten, ist enorm:

- fast alle Angebote, die dem Web 2.0 zugerechnet werden können, können als RSS-Feed abonniert werden und
- viele Webangebote, die auf der Software-Grundlage von Content- Management- Systemen (CMS) erstellt werden, bieten RSS-Feeds zumindest für einzelne Seiten und Module („News“ und Weblog-/Wiki-PlugIns) an.

Wenn man es aus der Themenperspektive heraus betrachtet, so sind die Webseiten vieler Medien – Zeitungen, Rundfunk und TV – differenziert durch RSS-Feeds erschlossen, ebenso Rechtssprechungsseiten zumindest der höchsten Gerichte, Verlags- und Publikationsseiten, Wissenschaftsseiten, Newsseiten, Unterhaltungsseiten (beispielsweise TV), Diskussionsseiten (Foren, Weblogs) und viele anderes mehr. In bestimmten, solcherart gut erschlossenen Themengebieten ist mittlerweile die Notwendigkeit, das Webangebot selbst zu besuchen und zu nutzen, auf den Fall beschränkt, dass man hinterlegte Dokumente herunterladen oder Diskussionen zur Kenntnis nehmen will. Dies führt in manchen Bereichen – beispielsweise bei Zeitungen – wieder dazu, dass vermehrt lediglich die Titel und allenfalls die „Anreißer“ als RSS-Feed angeboten werden und dann auf die Originalquelle/den Originalbeitrag verlinkt wird. Damit erreicht man, dass die geschaltete Werbung auch zur Kenntnis genommen und die Nutzung der Inhalte auch dokumentiert wird.

Feeds sind vor allem bei Webseiten zu finden, die mit Anwendungen des sogenannten Web 2.0 erstellt wurden:

- *Weblogs* bieten oft RSS-Feeds für die einzelnen Eintragungen und/oder zu deren Kommentaren an. Manchmal sieht man bei Weblogs auch die Möglichkeit, sich für einen E-Mail-Alert einzutragen.
- *Wikis* haben einen RSS-Feed für die Aktualisierungen von Inhalten an Bord. Dieser ist bei geschützten Wikis sinnvollerweise auch mit einem Passwort geschützt, sodass nur Berechtigte darauf zugreifen können.
- *Soziale Bookmarksammlungen* (beispielsweise *delicious* [www.delicious.com]) bieten die Option, Feeds auf den unterschiedlichsten Ebenen zu abonnieren: Nutzer, Schlagwörter („tags“), Netzwerke oder besonders häufig gespeicherte Quellen.
- Ebenso können Bildrepositorien wie *Flickr* [flickr.com], Video-Dienste wie *YouTube* [youtube.com], Präsentations-Ablagedienste wie *Slideshare* [slideshare.net] und viele andere soziale Dienste per RSS auf Aktualisierungen hin beobachtet werden. Damit sind zugleich auch multimediale Inhalte (Bild, Ton, Video) leicht per RSS abonnierbar.

Weiter findet man auf Verlagsseiten Alerts, insbesondere auf den Homepages von Zeitungen und Zeitschriften. Abbildung 11 zeigt das Beispiel eines E-Journals mit RSS-Feed (1) und E-Mail-Alert-Option (2).



Abbildung 11: Homepage einer Zeitschrift

In der Rechtsprechung haben die höchsten Gerichte bereits seit Längerem ihre Entscheidungssammlungen online gestellt und mit einem RSS-Feed versehen, wie bspw. das Bundesverfassungsgericht oder der Bundesgerichtshof (vgl. Abb. 12).

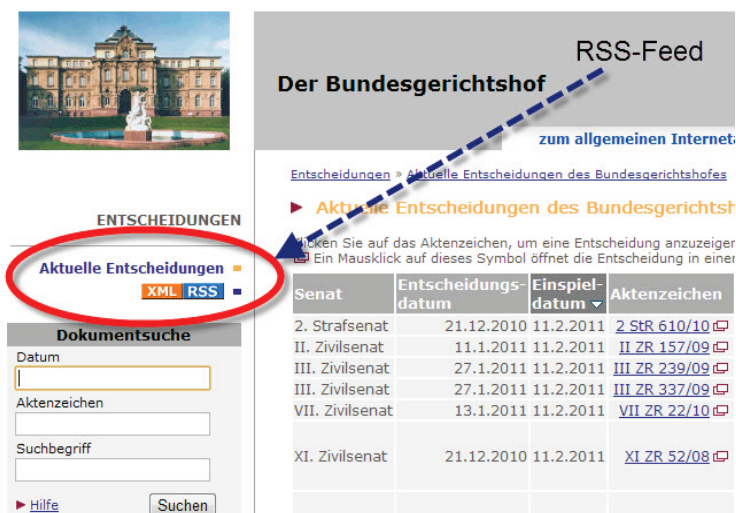


Abbildung 12: RSS-Abonnement der Entscheidungen des BGH

Auch *Kataloge* (z. B. der Kölner UniversitätsGesamtkatalog KUG [kug.ub.uni-koeln.de/]) und *Repositorien* (beispielsweise E-Prints in Library and Information Science *E-LIS* [eprints.rclis.org]) – hier in Abbildung 13 – bieten zunehmend Alerts an, die recht genau (Autor, Schlagwort, Systematikstelle) konfiguriert werden können.



Abbildung 13: Neue Dokumente auf E-LIS, dargestellt in einem Feedreader

Wünschenswert wäre es, wenn sich diese Optionen nicht nur verbreiten würden, sondern für Benutzer so kombinierbar wären, dass ein aggregierter Feed konstruiert werden könnte, welcher die möglichen Suchabfragen zum gewünschten Themengebiet kombiniert. Die UB der TU Hamburg-Harburg bietet unter *myBibRSS* [www.tub.tu-harburg.de/mybibrss/] einen solchen Dienst an. Man sieht bei Abb. 14, dass man für den Feed einen Namen vergeben und eine Erläuterung eintragen kann, dann kann man verschiedene Systematikstellen oder Stich-/Schlagwörter aus der „freien Suche“ des Katalogs eintragen, die danach für die aktuellen Meldungen neu eingearbeiteter Literatur relevant sind.

**myBibRSS** BETA **Feed-Auswahl**  
 Neuen Feed erstellen | Hilfe

**Infos zu Ihrem Feed**

Wie soll Ihr Feed heißen?

Ihre Notizen zum Feed:

Ihr Feed hat keinen Inhalt!

[Sachgebiete auswählen/ändern](#)

Freie Suchanfrage:

[Suchanfrage eintragen](#)

[Feed speichern](#)

[Feed weiterempfehlen](#)

[Programm beenden](#)

Powered by **myBibRSS** BETA, TUB Hamburg-Harburg, 2011

**Abbildung 14:** Konfigurationsmenü von *MyBibRSS* der UB der TU Hamburg-Harburg

### 1.3.5. Webseiten ohne RSS-Option

Auch Webseiten, die von Haus aus keinen RSS-Feed anbieten, können überwacht werden. Verschiedene Tools melden per E-Mail und/oder RSS, wenn eine Aktualisierung vorgenommen wird. Manche bieten auch die Möglichkeit, bestimmte Stichwörter anzugeben, sodass bereits durch die Abfrage nach Interessenschwerpunkten gefiltert wird. Diese Technik ist nicht sehr zuverlässig, sodass es sein kann, dass Aktualisierungen nicht gemeldet oder unwichtige Aktualisierungen mit großer Zuverlässigkeit geliefert werden (weiter unten in Abb. 16 Punkt (3) finden Sie hierzu ein Beispiel). Es empfiehlt sich, zu Anfang der Einrichtung eines Tools immer wieder zu überprüfen, inwieweit die Meldungen zuverlässig sind. Auch später sollte man immer wieder stichprobenartig die Originalquelle mit den gelieferten Inhalten vergleichen, um vor Änderungen oder Schwankungen der Performanz gefeit zu sein.

Im Folgenden werden drei Tools vorgestellt, die sich als zuverlässig erwiesen haben.

1.3.5.1. Watch That Page

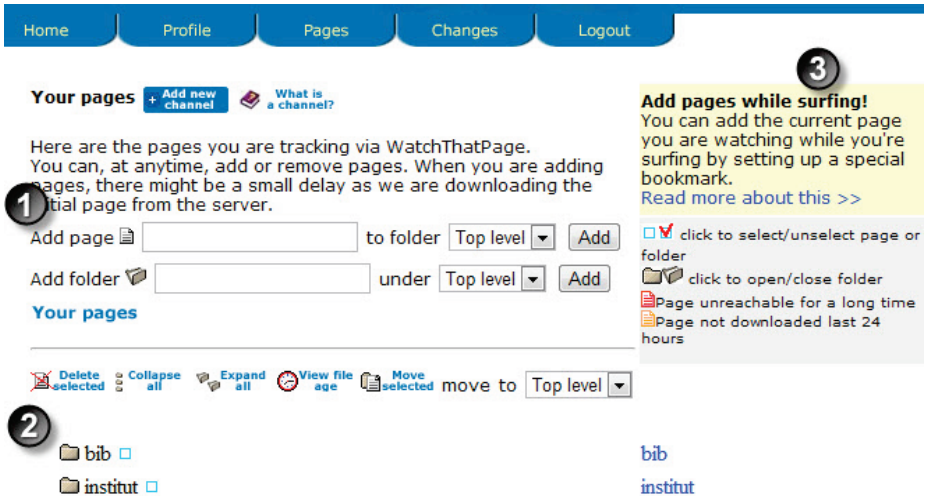


Abbildung 15: Konfigurationsmenü von WatchThatPage

WatchThatPage [www.watchthatpage.com] bietet nach Registrierung ein einfach zu bedienendes Interface, mit dem man – wie in Abb. 15 zu sehen ist – die Aufträge konfigurieren kann (1), einen Überblick über bestehende Aufträge bekommt (2) und auch ein „Bookmarklet“ zum Einfügen in den Browser erhält (3), mit dessen Hilfe man beim Surfen aktuell dargestellte Webseiten schnell zum Portfolio hinzufügen kann. Die Änderungsmeldungen können auf der Webseite von WatchThatPage angesehen oder per E-Mail geliefert werden.



Abbildung 16: E-Mail-Alert von WatchThatPage

In Abbildung 16 ist die Ansicht einer E-Mail-Meldung zu sehen; die Quelle wird übersichtlich dargestellt (1) und der Link und der „Teaser“ einer Neuigkeitenmeldung werden korrekt angegeben (2). Die Bildbeschreibung eines wechselnden Bildes auf der betreffenden Seite ist auch zu lesen (3), ist aber eigentlich nicht von Interesse, da es ständig wechselt. Solches „Rauschen“ hat man bei Alerts zu ertragen bzw. zu übersehen.

### 1.3.5.2. Trackengine

*Trackengine* [www.trackengine.com] lässt sich genauer konfigurieren als *WatchThatPage*. Auch hier wird die Option eines „Bookmarklets“ angeboten. Mithilfe dieses in der Lesezeichenleiste befindlichen Platzhalters kann man – so man in *Trackengine* eingeloggt ist – schnell für aktuell dargestellte Seiten einen Alertauftrag konfigurieren. Das Konfigurationsmenü von *Trackengine* bietet, wie Abbildung 17 anschaulich macht, überaus differenzierte Optionen für die Einstellung eines Alerts.

The screenshot displays the Trackengine configuration interface, divided into two main sections: Basic settings and Advanced settings.

**Basic settings - I command you, my tireless and faithful servant, to...**

- Track this page:**  (2)
- Give it an easy-to-remember title:**  (2)
- Please categorize this under folder:**  (2)
- Or create a new folder:**  (2)
- How often:**  (2)
- Please analyze and format:**  (2)
- And deliver to my mailbox:**  (2)
- In my favorite color:** A row of color swatches with a selection circle next to the blue one. Below the swatches is a radio button labeled "No highlighting" (2).

**Advanced settings - I am feeling powerful!**

- Include bookmark in AvantGo channel:** ☒ Yes ☐ No (2)
- Send me the report:**  (2)
- Track changes to:** ☐ Hyperlinks (2) ☐ Images (2) ☐ Numbers (2) ☐ Dates (2)
- Analyze using:** ☐ Fuzzy matching (2)
- Check for new content at:**    (2)
- Disable tracking during:** ☒ None ☐ Weekdays ☐ Weekends (2)

**Hot stuff - (use commas for more than 1 topic, phrases are accepted)**

- Track my favorite topics:**  (2)
- But don't annoy me with:**  (2)

Abbildung 17: Konfiguration eines Alerts bei Track Engine

Die Ergebnisse werden per E-Mail geliefert und als ganze Webseite dargestellt, wobei die geänderten Bereiche farblich hervorgehoben sind (s. Abb. 18).

## Aktuell

**04.02.2011** [Institutskolloquium im Sommersemester 2011](#)

[Das Institutskolloquium geht in die dritte Runde](#)

[\[mehr\]](#)

**02.02.2011** [Gesprächsrunde mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die baden-württembergische Landtagswahl 2011](#)

Abbildung 18: Lieferung per Trackengine (relevanter Ausschnitt)

### 1.3.5.3. Page2rss

Der Dienst *Page2rss* [page2rss.com] bietet die Möglichkeit, Neues von Webseiten in die Meldungen eines RSS-Feeds umzuwandeln, sodass man dies in einem FeedReader abonnieren kann.

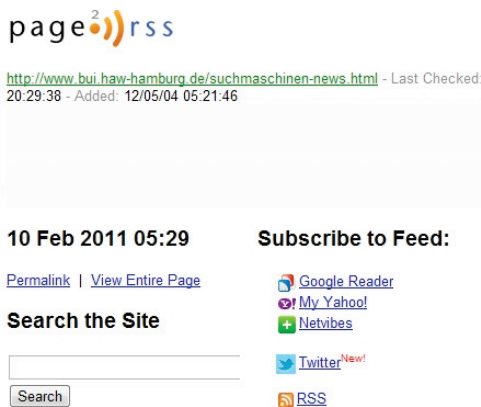


Abbildung 19: Konfiguration von Page2RSS

Man sieht in Abbildung 19, dass die Meldungen bereits für mehrere Reader konfiguriert sind aber auch für einen *Twitter*-Account abonniert werden können. *Page2rss* bietet auch ein AddOn für verschiedene Browser an, sodass neue Webseiten leicht abonniert werden können.

Ein vergleichbarer Dienst ist *Feedbeater* [www.diffbot.com/apps/feedbeater], der wahlweise RSS- oder E-Mail-Meldungen versendet.

### 1.3.6. Newsletter

Newsletter wurden bereits vor dem Internet auf Papier herausgegeben, da war das WWW noch gar nicht am Entstehen. Per Broschüre, Flyer oder Aushang wurden die Inhalte verteilt, und es handelte sich bei Weitem nicht nur um Werbung oder PR, sondern oft auch – z. B. im Falle von wissenschaftlichen Einrichtungen – um Dienstleistungen in Form der Mitteilung von Neuigkeiten, Wertung von Neuigkeiten, Datensammlungen, Literaturangaben und Rezensionen und derlei mehr. Mit der Einführung des Internet wurden Newsletter dann zunächst vielfach per E-Mail verteilt (sei es über einen fest stehenden Verteiler oder eine Mailingliste) und waren dann auch oft im Web zu finden, sei es als Webarchiv einer Mailingliste, als Datei (PDF oder Word) oder als Webseite.

Newsletter sind weiterhin eine interessante Quelle für das Monitoring, insbesondere wenn die Inhalte sonst nicht im Web aufzufinden sind. Aktualisierungen, Neuigkeiten zu einem bestimmten Themengebiet, Einschätzungen, offizielle Haltung, Bewertungen sind in Newslettern zu finden und man sollte sich stets die Frage stellen, ob hier nicht mehr und andere Informationen mitgeteilt werden als via der sonstigen Kommunikationskanäle einer Institution nach außen, insbesondere über die Homepage. Sowie man das Gefühl hat, hier – und sei es auch nur zeitweise – Informationen in besonderer Art und Weise mitgeteilt zu bekommen, sollte man nicht darauf verzichten, Newsletter zu abonnieren!

Newsletter sind meist auf den Homepages der herausgebenden Institutionen zu finden oder beispielsweise in Indices wie *www.newsletter-verzeichnis.de*.

### 1.3.7. „Echtzeit-Monitoring“

In bestimmten Themenbereichen ist es sinnvoll, sich über die Aktualität von Informationen Gedanken zu machen und zu überlegen, inwieweit manche Dienste hier nicht besonders für das Monitoring infrage kommen.

Nehmen wir als zurzeit herausragendes Beispiel den Mikroblogging-Dienst *Twitter* [twitter.com]. Hier kommunizieren eine große Zahl an Usern Neuigkeiten, knapp in maximal 140 Zeichen verfasst, oft mit (verkürzten) Links und Schlagwörtern („hashtags“) versehen, manchmal mit Fotos und Videos verknüpft. Die Benutzer sind nicht nur Privatleute, sondern oft Fachleute. Mehr noch: Mittlerweile schieben viele Informationsanbieter wie Zeitungen, Sender, Organisationen, Verbände etc. ihre Neuigkeiten auch in Twitter. Oft, aber nicht nur, handelt es sich dabei um umgewandelte RSS-Feeds von Content-Management-Systemen und Weblogs, deren Teaser verkürzt automatisiert hier publiziert werden. D. h. man kann als Privatperson oder Institution sich leicht die relevanten Twitter-Accounts zu einem Themenbereich heraussuchen, indem man nach dem Prinzip eines Schneeballsystems vorgeht und die Kontakte eines interessanten Accounts auf interessante Einträge hin durchgeht und diese dann abonniert. Die Meldungen der „Follower“ (d. h. der abonnierten Twitter-Accounts) kann man dann entweder als „Timeline“ auf der eigenen Twitter-Seite im Browser, oder über einen Twitter-Client oder mithilfe eines RSS-Feeds zur Kenntnis nehmen. Abbildung 20 zeigt einen Ausschnitt der Twitter-Timeline des Autors, dargestellt durch den Twitter-Client *Echofon* [www.echofon.com], der u.a. als AddOn des Browsers *Firefox* erhältlich ist.

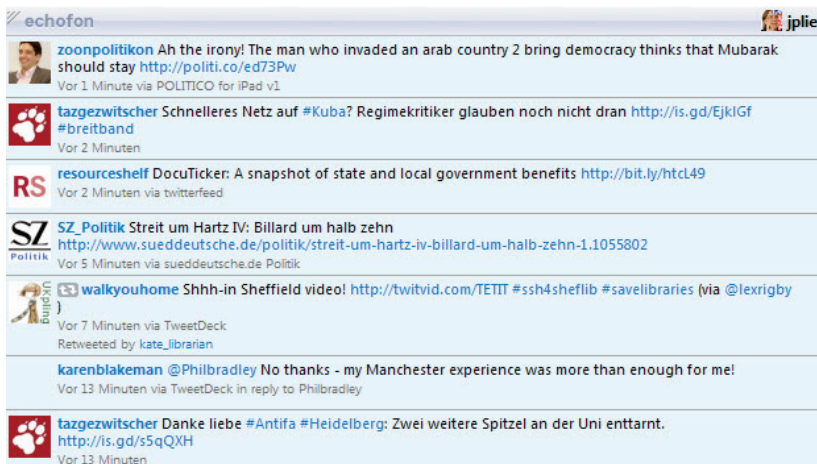


Abbildung 20: Beispiel einer Twitter-Timeline

Die Twitter-Clients sind sehr vielfältig, es gibt sie als Browser-AddOn, als Webanwendung, als Stand-alone-Software und auch als App für Mobiles, sodass man *Twitter* sehr vielfältig verwenden kann. Letztere sind oft leistungsfähiger als die Webseite oder AddOns. *Seesmic* [seesmic.com] beispielsweise bietet einen Client, den man auf dem Desktop, auf dem Handy oder im Browser benutzen kann.

Sieht man normalerweise in Twitter nur eine Timeline, sind in Abbildung 21 drei Spalten mit verschiedenen Abfragen möglich: links ist es die Timeline meines Privataccounts (1), dann die Erwähnungen meiner „Tweets“ bei anderen (2) und die Ergebnisse einer Recherche in Twitter, in diesem Fall nach dem Schlagwort *#savelibraries* (3).



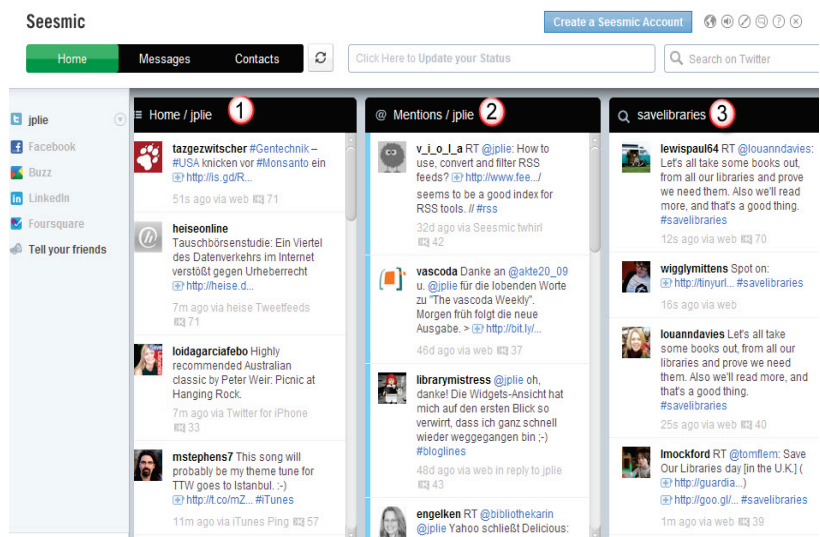


Abbildung 21: Web-Interface von Seismic

Twitter kann man aber auch jenseits der Timeline sehr gut für das Monitoring von bestimmten Stich- oder Schlagwörtern verwenden. Twitter selbst liefert eine leistungsfähige Suchmaschine [search.twitter.com], es gibt aber auch Spezialsuchmaschinen, mit deren Hilfe man die veröffentlichten Tweets (= die Einträge in Twitter) recherchieren kann. Zurzeit liefert Topsy [topsy.com] gute Ergebnisse. So lassen sich aktuelle Ereignisse anhand der Eintragungen von Akteuren, Beobachtern oder Bewertern recht gut „verfolgen“, wenn man den entsprechenden „hashtag“ (so werden die mit einem „#“ versehenen Schlagwörter in Twitter genannt) kennt oder ein spezifisches Stichwort verwendet. So kann man beispielsweise sehr gut Konferenzen zur Kenntnis nehmen, bekommt nicht nur Kurzanmerkungen von Teilnehmenden, sondern oft auch Links zu Präsentationen, Blogbeiträgen und mehr geliefert. Der 100. Bibliothekartag 2011 in Berlin lässt sich beispielsweise mit dem Schlagwort #bibtag11 „verfolgen“.

Ein E-Mail-Alert für Twitter-Suchabfragen lässt sich mit Twilert [www.twilert.com] erstellen (vgl. Abb. 22).

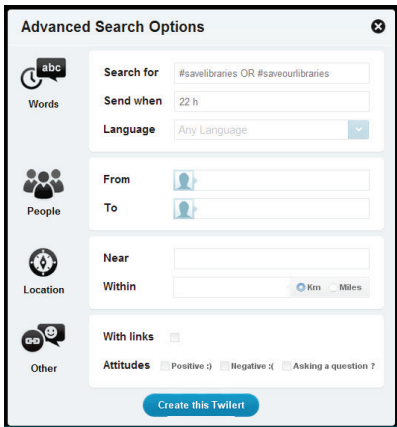


Abbildung 22: Vielfalt der einstellbaren Optionen bei Twilert



Neben Twitter dürften manche Facebook-Gruppen ähnliche Möglichkeiten der Echtzeitinformation über Ereignisse und Bewertungen bieten, wenn viele Facebook-Nutzer daran teilnehmen. Freilich ist Twitter konzeptionell auf den Austausch/Export ausgerichtet, während Facebook eher so konzeptioniert ist, dass Informationen innerhalb des Netzwerks bleiben. Vollends schwierig wird dies bei privaten Accounts und Gruppen, deren Inhalte zwar mit Stichwortsuche zu recherchieren sind, deren Eintrags- und Diskussionsabfolge aber nicht direkt eingesehen werden kann.

Es gibt eine unübersehbare Anzahl von Diensten, die für begrenzte Themenbereiche und spezifische Interessen ähnliche Funktionalitäten wie *Twitter* und *Facebook* [www.facebook.com] bieten. Es kommt hier stets darauf an, für welchen Dienst sich die „Community“ entscheidet und ob hier eine kritische Anzahl der Teilnehmenden zusammenkommt, sodass sich der gemeinsame Austausch lohnt. Und wenn das eintritt, kann es mit den Mitteln des Monitoring oft von außen verfolgt werden.

Aber es gibt auch allgemeine Dienste im Bereich der Echtzeit-Kommunikation, z. B. *Foursquare* [foursquare.com], in welchem man mitteilt, wo man sich befindet. Der Dienst hat Aspekte eines Spieles, aber auch der Information über Ämter, Geschäfte etc. Man kann hier leicht „angesagte“ Lokalitäten finden oder herausfinden, wer sich noch in einem bestimmten Gebäude befindet. Beispielsweise findet man die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg unter [foursquare.com/venue/378147](https://foursquare.com/venue/378147). Auf diese Weise ist es möglich festzustellen, ob Bekannte gerade auch in derselben Bibliothek lernen oder am selben Vortrag eines Kongresses teilnehmen.

Der Nachteil der „Echtzeit“-Recherche liegt darin, dass sie nur für eine relativ kurze Periode möglich ist. In der Twitter-Suche [search.twitter.com] sind Einträge nach ca. 30 Tagen nicht mehr recherchierbar. Mithilfe von Suchmaschinen (Abfrage: „site:twitter.com +<Suchbegriff>“) kann man weiter zurückliegende Einträge in Twitter gezielt recherchieren.

#### 1.4. Aktive Nachfrage

Nur als ergänzender Hinweis: Man sollte neben den Möglichkeiten des Monitoring über das Netz nicht die Option vergessen, durch Ansprechpartner/innen Informationen zu bekommen. Nicht zuletzt greifen „intelligence worker“ von Nachrichtendiensten und Journalismus immer noch auf Gewährsleute zurück und man sollte sich, wenn eine Expertise von Ansprechpartnern in spezifischen Institutionen zu bekommen ist, vernetzen und periodisch Kontakt aufnehmen.

#### 1.5. Zusammenfassung

In diesem Abschnitt wurden schwerpunktmäßig die verschiedenen Dienste beschrieben, die ein Monitoring von Webseiten ermöglichen. Oft wird die Option in Form von E-Mail-Alerts oder RSS-Feeds sozusagen „von Haus aus“ angeboten, bei Webseiten ohne Benachrichtigungsmöglichkeit gibt es auch kostenlose Tools, mit deren Hilfe man Aktualisierungen erhält.

## 2. Zusammenführen

Die Zusammenführung der gelieferten Informationen möglichst auf ein oder wenige Formate an einer oder wenigen Stellen bietet nicht nur die Möglichkeit eines Überblicks über das Gelieferte, sondern ist auch eine Vorbedingung für eine eventuelle Filterung und Auswertung. Ohne die Notwendigkeit, verschiedene Clients, Kommunikationskanäle und Darstellungsformate nutzen zu müssen, reduziert sich der Aufwand von Zeit und Aufmerksamkeit.

### 2.1. Konverter

Konverter verwandeln ein Format in ein anderes, um die Informationen einheitlich weiter bearbeiten zu können. Beim Konvertieren leisten verschiedene Tools gute Dienste, wie z. B. *xfruits* [[www.xfruits.com](http://www.xfruits.com)] oder *rss2email* [[www.allthingsrss.com/rss2email/](http://www.allthingsrss.com/rss2email/)]. Die einzelnen Meldungen eines RSS-Feeds werden mit ihrer Hilfe in eine E-Mail umgewandelt und an ein vorher bestimmtes Konto gesandt. So hat man dann die Chance, die Informationen auf einer Plattform zusammenzuführen und dort dann eventuell zu filtern, zur Kenntnis zu nehmen und weiter zu verarbeiten. Eine Linksammlung, die so gut wie alle relevanten Tools in diesem Bereich umfasst, ist *Feed Software* [[www.feed-software.de](http://www.feed-software.de)].

### 2.2. Aggregatoren

Neben dem Umwandeln in ein anderes Format ist es wichtig, parallele Quellen möglichst zusammenzuführen, sodass man sie in einem Fluss oder parallel zur Kenntnis nehmen kann. Das ist außerordentlich zeitsparend, hat man doch oft die Notwendigkeit bei Suchdiensten, die keine Schlagwörter als Erschließung bieten, eine ganze Bandbreite an Suchvorgängen mit unterschiedlichen Stichwörtern, ggf. auch übersetzten Begriffen durchzuführen, um alle relevanten Informationen einsammeln zu können.

Sogenannte „Aggregatoren“ bieten in dieser Hinsicht gute Möglichkeiten, wobei man bereits herkömmliche RSS-Clients als „Aggregator“ bezeichnen kann, weil es mit ihrer Hilfe möglich ist, viele verschiedene RSS-Feeds zusammenzuführen, zu erschließen und zu durchsuchen. Zurzeit sind *Google reader* [[www.google.de/reader](http://www.google.de/reader)] und *Netvibes* [[www.netvibes.com](http://www.netvibes.com)] hier leistungsfähiger als andere Dienste. Hinzu kommt die Möglichkeit, andere Aggregatoren einzurichten, wie z. B. *Friendfeed* [[friendfeed.com](http://friendfeed.com)] oder *Yahoo Pipes* [[pipes.yahoo.com/pipes](http://pipes.yahoo.com/pipes)].

Der FeedReader Google reader [[www.google.com/reader](http://www.google.com/reader)] bietet die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Feeds mithilfe von Schlagwörtern zusammenzufassen und so die Meldungen themenorientiert zur Kenntnis nehmen zu können. Abbildung 23 zeigt einen Teil eines Schlagwort-Verzeichnisbaums eines Google-reader-Accounts und beim ausgeklappten Schlagwort „Recherche\_Newsletter“ die einem Schlagwort zugeordneten Quellen.

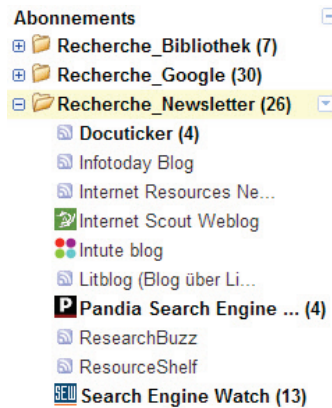


Abbildung 23: Schlagwort-Baum in Google reader

*Netvibes* [www.netvibes.com] ist ein Dienst, der in der Anzeige der einzelnen Feeds wie der *Google reader* konfiguriert werden kann. Er kann aber auch die verschiedenen Themen und Suchen durch Registerblätter und Fenster (sogenannte Widgets) so strukturieren, dass die Darstellung der Feeds äußerst transparent geordnet ist.

Man kann *Netvibes* ohne Registrierung ausprobieren. Laden Sie es in einem Browser und geben in den Suchschlitz mehrere Suchbegriffe ein, beispielsweise <“*europa union*“ *enlargement turkey*>. *Netvibes* erstellt dann ein Portfolio aus bekannten Quellen, das durch die Registerblätter „news“, „videos“, „conversations“ und der Abfrage verschiedener Google-Suchen strukturiert ist. Man kann nun durch Anklicken der Registerblätter die darunter subsumierten Quellen ansehen. Man sieht schnell, dass eine große Breite an aktuellen Inhalten und Medien hier dargestellt wird, die man durch Optimierung von Quellen, Struktur und Darstellung noch weiter an die eigenen Bedürfnisse anpassen kann. *Netvibes* (vgl. Abb. 24) ist überaus flexibel: Register lassen sich umbenennen, Fenster verschieben, verkleinern, vergrößern, etc.

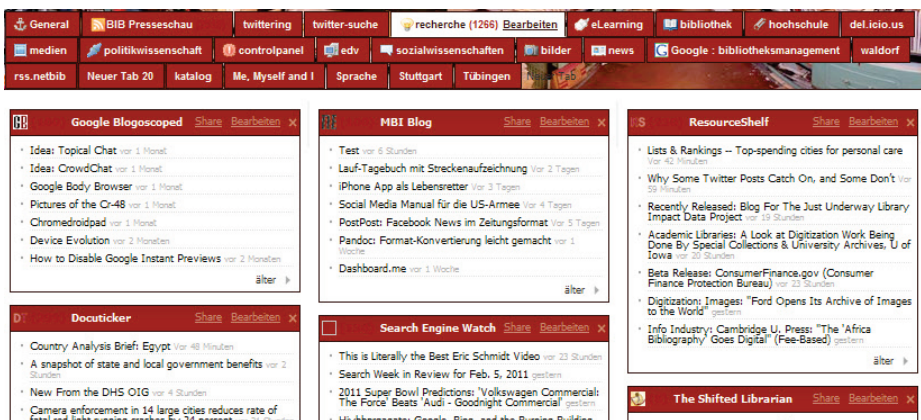


Abbildung 24: Netvibes: Registerblätter am oberen Rand und unten verschiedene „Widgets“ des Registerblatts „Recherche“

Beispielsweise lohnt es sich, verschiedene Abfragen der Zeitungs-Spezialsuchmaschine *GoogleNews* mithilfe von *Netvibes* darstellen zu lassen (vgl. Abb. 25). Das ist ergonomisch vorteilhaft, weil man die flüchtig dargestellten Ergebnisse schnell überfliegen kann. Dabei werden bereits gelesene Einträge Grau statt Schwarz dargestellt.

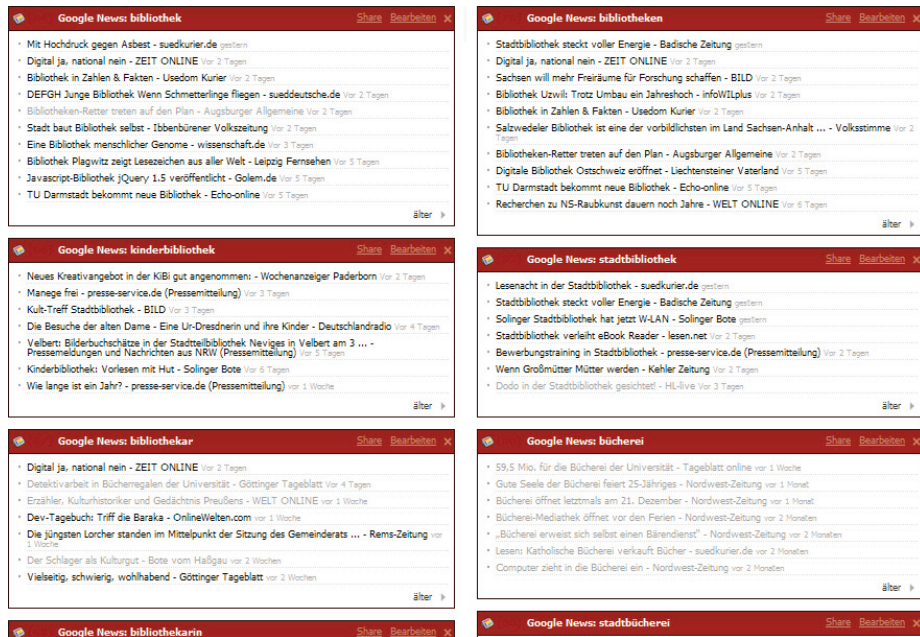


Abbildung 25: GoogleNews-Abfragen als RSS-Feed, dargestellt in Netvibes (Ausschnitt)

Um es auf den Punkt zu bringen: Wenn man ein bestimmtes thematisches Feld beobachtet, sind eine ganze Reihe von Stichwörtern nötig, um dieses Feld korrekt zu beschreiben. Hierzu zählen nicht nur unterschiedliche Begriffe, sondern auch ihre Synonyme, Übersetzungen etc. Wenn man dies *immer wieder* durch eine Recherche in einer Suchmaschine auf neue Ergebnisse überprüfen möchte, hat *jedes Mal* wieder eine Recherche, die aus dem Eintippen immer gleicher Suchbegriffe besteht. Ein Aggregator führt diese Recherchen automatisch durch und stellt die jeweils aktuellen Ergebnisse dar. Im oben aufgeführten Beispiel ist es das Bibliothekswesen Deutschlands, das beobachtet wird.

Yahoo Pipes schlussendlich gibt die Möglichkeit, sich einen aggregierten Feed zu konstruieren. Man kann von einer Werkzeugleiste auf der linken Seite eine Vielzahl von Optionen auswählen und die angebotenen Operationen per „drag and drop“ ins Arbeitsfeld ziehen, wo sie dann als sogenannte „Widgets“ dargestellt werden. Dort fügt man dann noch die konkreten Einzelheiten ein. Diese Widgets können mithilfe von „Pipes“, also Leitungen, zu einem „Geschäftsgang“ verbunden werden. In Abb. 26 ist ein einfaches Beispiel dargestellt:

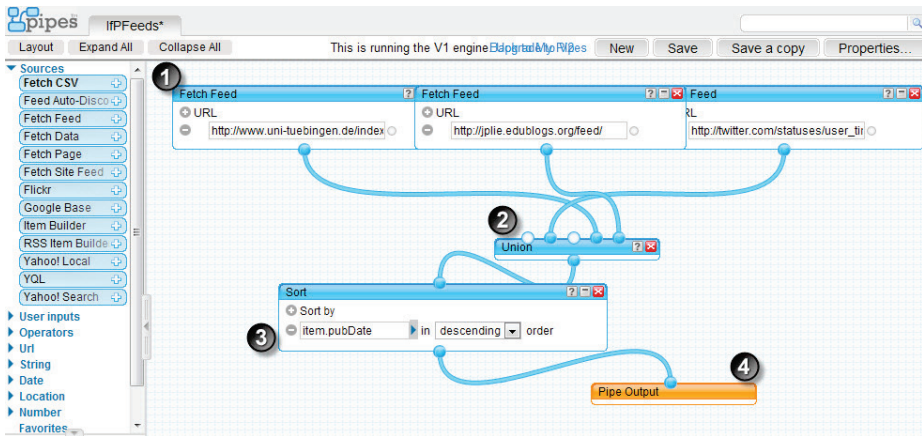


Abbildung 26: Yahoo Pipes, ein vierstufiger Arbeitsprozess

Hier sind verschiedene Feeds (1) vereinigt (2), sortiert (3) und werden in einem einzigen RSS-Feed ausgegeben (4). Durch die flexible Handhabung und die visualisierte Darstellung können auch komplizierte Verarbeitungsabläufe mit relativ wenig Aufwand erstellt werden. Da man mit *Yahoo Pipes* auch gut filtern kann, wird es weiter unten in diesem Zusammenhang noch einmal behandelt.

### 2.3. Zusammenfassung

Analog zu einem Suchvorgang lohnt es sich, zunächst einmal eine Gesamtmenge der Informationen zu bilden, um einen richtigen Überblick zu bekommen und ggf. filtern zu können. *Konverter* dienen als Tools dazu, sie in ein einheitliches Format zu bekommen. Mithilfe von *Aggregatoren* – diese Funktion können bereits gute RSS-Reader einnehmen – kann man die Informationen dann an einem Ort zusammenführen.

## 3. Filtern und Auswerten

Die Schwierigkeit beim Einsatz von Monitoring-Diensten besteht meist darin, dass das „Rauschen“ groß ist, d. h. dass man eine große Menge an Informationen in unterschiedlichen Formaten zugesandt bekommt, die man eventuell noch qualitativ bewerten bzw. auswerten muss.

Wie bei jeder Recherche ist es hier wichtig, die Arbeit möglichst zu Beginn, bei der Formulierung der Fragestellung zu erledigen, indem man die Fragestellung (z. B. in einem Benutzerinterview) genau abklärt und Suchitems richtig wählt. Wenn möglich, sollte man bereits zu Beginn durch die Fragestellung die richtigen Filter setzen und nicht erst im Nachhinein. Es hilft oft, die „Lieferungen“ genau zu beobachten und eventuell daraufhin noch mal fein zu justieren. Sollte das nicht möglich sein oder sollte man daran interessiert sein, zunächst einen großen Datenbestand zu gewinnen, um dann einzugrenzen, sprich: zu filtern, dann kann man mit Filterdiensten das Gesuchte eventuell auf mehr oder weniger Relevantes eingrenzen.

### 3.1. Filterdienste

Am angenehmsten in diesem Bereich sind „selbstlernende“ Filterdienste, die eine Auswahl aus RSS-Feeds bieten und aus dem Nutzerverhalten „lernen“, bessere Zusammenstellungen zu geben. So braucht man sich nicht gezielt Gedanken über die Konfiguration eines Suchprozesses zu machen und bekommt auch genügend „Randständiges“ zu lesen, was eventuell anregend ist. Ein Dienst, der – auf der Grundlage der Feeds in einem bereits vorhandenen *Google reader* – als AddOn zu den Browsern *Firefox*, *Chrome* und *Safari* angeboten wird und dessen Konfiguration man durch Empfehlung von als gut eingeschätzten Beiträgen bzw. deren Weiterleitung in *Twitter* beeinflussen kann, ist *Feedly* [www.feedly.com].<sup>4</sup> Es wird zunächst auf der Basis eines *Google-reader*-Accounts erstellt, kann dann aber mithilfe eines AddOns in den Browsern *Firefox* oder *Chrome* ergänzt werden. Das Layout von *Feedly* ist in der Standardansicht zeitungsförmlich (vgl. Abb. 27), kann aber auch mit mehreren Optionen in anderer Struktur dargestellt werden.

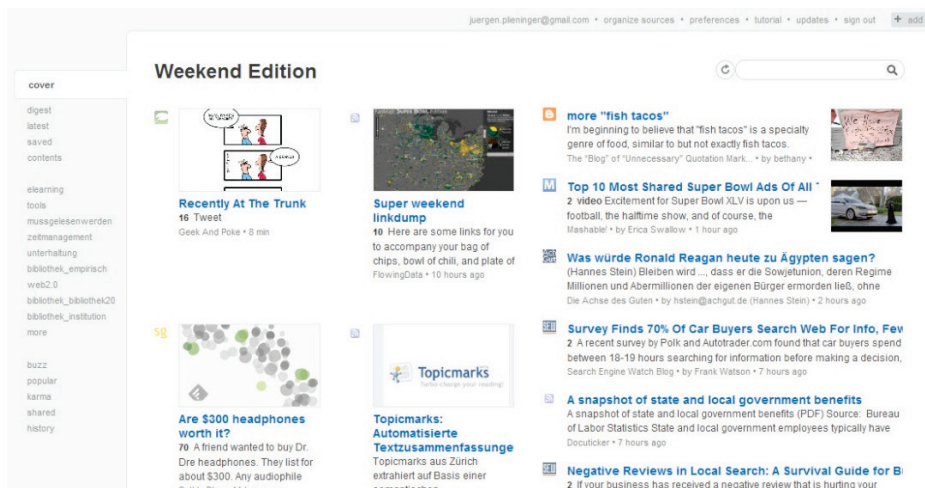


Abbildung 27: Eine von mehreren Darstellungsoptionen von Feedly

Auswertungen, die eher auf Häufigkeiten der Nennung von Hyperlinks in Einträgen sozialer Dienste zielen, sind *Twitter Times* [twittertim.es] (vgl. Abb. 28) und *Paper.li* [paper.li] (vgl. Abb. 29). Man kann sie unterschiedlich nutzen: Zum einen verraten schon die Namen dieser Dienste, dass es sich um die zeitungsförmliche Darstellung von Inhalten handelt, einspaltig bei der *Twitter Times*, mehrspaltig und mit verschiedenen Rubriken versehen bei *Paper.li*.

*Twitter Times* wertet einen bestimmten Twitter-Account oder ein Schlagwort auf Twitter aus, *Paper.li* ebenso, es akzeptiert aber auch Facebook-Einträge als Quelle.

Zum anderen kann man diese Dienste gut „syndizieren“. *Paper.li* erlaubt es, per Twitter, Facebook oder RSS zu verbreiten, dass eine aktualisierte Fassung erstellt wurde; *Twitter Times* postet sogar die einzelnen Einträge als Twitter-Einträge („tweets“) oder RSS-Meldungen. Der Sinn dieser Mehrwertdienste besteht darin, wichtige Einträge zu bündeln und somit einen guten Überblick über Themengebiete zu schaffen.

<sup>4</sup> Nähere Angaben zum Filtern in *Feedly* sind in einem Blogbeitrag zu finden: <http://blog.feedly.com/widgets/>.



The screenshot shows the Twitter-Times interface. At the top, there's a blue header with a profile picture and the name 'JPLIE', a timestamp 'last updated: 14 minutes ago', and social media sharing options. A yellow circle highlights the 'SUBSCRIBE TO RSS' button. The main content area displays a list of tweets. The first tweet is from 'BBC - Newsnight: Paul Mason: Twenty reasons why it's kicking off everywhere' with a link to 'bbc.co.uk'. Below the tweet, there's a section for 'posted by friends' and 'posted by friends of friends'. A red circle highlights the 'posted by friends of friends' section. The second tweet is from 'BBC News - Are libraries finished? Five arguments for and against' with a link to 'bbc.co.uk'. Below it, there's a section for 'posted by friends' and 'posted by friends of friends'. A red circle highlights the 'posted by friends of friends' section. On the right side, there's a sidebar with 'Detailsansicht - Attac Deutschland - www.attac.de' and 'heise online - Teure Diktatur: Was Ägypten die Internet-Abschaltung kostet'.

Abbildung 28: Twitter-Times mit RSS-Feed (1) und Gewichtung der Quellen (2)

Sonntag, Feb. 06, 2011

## The #savelibraries Daily

zusammengestellt von 669 Twitter-Nutzern

The screenshot shows the Paper.li interface. At the top, there's a header with the title 'The #savelibraries Daily' and a subtitle 'zusammengestellt von 669 Twitter-Nutzern'. Below the header, there's a navigation bar with categories: SCHLAGZEILEN, ERZIEHUNG, UNTERHALTUNG, KUNST & UNTERHALTUNG, POLITIK, TECHNOLOGIE, WIRTSCHAFT, #NEWSCROSS, and #OCCUPATION. The main content area displays a list of articles. The first article is titled 'New Cross library occupation: inside story « SE13URE' with a link to 'se13ure.wordpress.com'. Below the article, there's a section for 'Save Our Libraries day – live coverage | Culture' with a link to 'guardian.co.uk'. The second article is titled 'We Love Libraries' with a link to 'welovelibraries.co.uk'. The third article is titled 'Mo'd top 100 suppliers: How you each gave BAE Systems £64 last' with a link to 'bae.com'. On the right side, there's a sidebar with 'Archiv' and 'ANDERE SCHLAGZEILEN VON INTERESSE'.

Abbildung 29: Paper.li, auf der Basis des Twitter-Schlagworts #savelibraries erstellt

Arbeiten die bisher beschriebenen Dienste eher im Hintergrund, so bietet Yahoo-Pipes [pipes.yahoo.com] – wie weiter oben bereits beschrieben – eine ganze Werkstatt, in welcher man zielgerichtet selbst Hand anlegt, einen „Geschäftsgang“ konzipiert und die verschiedenen Stationen zusammensetzt, damit das richtige Ergebnis erzielt wird. So kann man verschiedene Quellen zusammenführen und filtern. Man kann jeweils einen Probelauf durchführen, sodass man sieht, ob der Output auch richtig funktioniert.







**Abbildung 31:** Search Cloudlet: Tagcloud des Twitteraccounts des Kompetenznetzwerks Bibliothek

Für umfangreichere Texte bietet *Wordle* [www.wordle.net] diese Option. Abbildung 32 zeigt die mithilfe von *Wordle* visualisierten Inhalte der Homepage der UB der TU Hamburg-Harburg.



**Abbildung 32:** Eine Tagcloud von Wordle.

Man hat durch diese Visualisierung die Möglichkeit, Häufigkeiten des Vorkommens bestimmter Wörter im Text in Relation zu anderen Stichworten zu sehen. So wird das „Profil“ eines Textes oder einer Webseite auf „einen Blick“ evident. Auf diese Weise können auch mit vergleichsweise geringem Aufwand die Profile verschiedener Texte und/oder Angebote verglichen werden.

### 3.3. Im Nachhinein durchsuchen

Ein weiterer wichtiger Sachverhalt der Analyse von durch Alerts gewonnenen Datenbeständen ist jener nicht selten auftretende Fall, dass man auf bestimmte Begriffe aufmerksam wird, die bereits früher in den Alert-Meldungen vorkamen, denen man aber keine Beachtung geschenkt hat. Wenn man also einen Datenbestand auf diesen Begriff hin nochmals nutzen will, um auch frühere Bezüge, Einschätzungen und Häufigkeit des Vorkommens zur Kenntnis nehmen zu können, ist eine gute Suchfunktion vonnöten. In einem fortschreitenden Erkenntnisprozess kommt es immer wieder vor, dass ursprünglich nebensächliche Begriffe oder Relationen an Bedeutung gewinnen und dann recherchiert werden müssen.

Hier bieten E-Mail-Programme mit ihren guten Suchmöglichkeiten keine schlechte Performanz, die RSS-Web-Clients *Google reader* und *Netvibes* dürften aber noch größere Datenbestände erschließen.

Gerade der *Google reader* erweist sich hier als das am genauesten zu bedienende Instrument. Man kann hier den Gesamtbestand seiner Feeds, aber auch einzelne Ordner oder auch nur die markierten Feeds durchsuchen (vgl. Abb. 33).

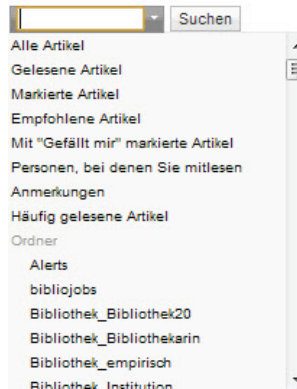


Abbildung 33: Auswahl spezifischer Suchbereiche im Google reader

Wenn man beispielsweise auf den Begriff „competitive intelligence“ aufmerksam wurde, der bereits öfter in erhaltenen Feeds vorkam, kann man im Nachhinein die Stellen recherchieren und sich ein Bild von den Themenfeldern machen, in welchen der Begriff eine Rolle spielt (vgl. Abb. 34).

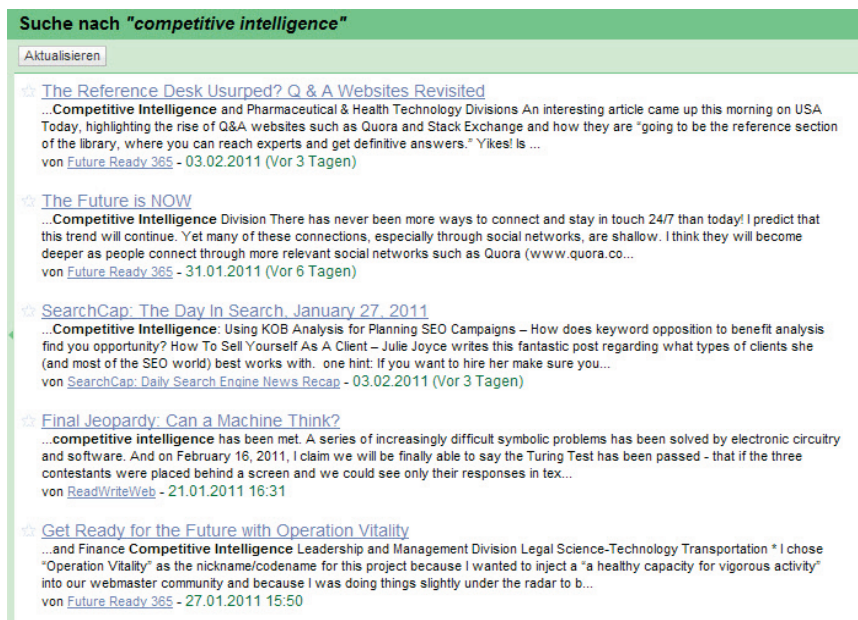


Abbildung 34.: Suche im Google reader nach einem spezifischen Begriff (Ausschnitt)

### 3.4. Zusammenfassung

Am wichtigsten für die Gewinnung einer überschaubaren und aussagekräftigen Menge an Informationen sind Filterdienste, die die abonnierten Meldungen auf relevante Einträge reduzieren. Das kann mithilfe automatischer Dienste geschehen, die dazu den Vorteil haben, dass man sie mittels des Weblinks auch anderen zur Verfügung stellen (und eine Dienstleistung daraus machen) kann; ebenso aber auch mit einer gezielten Filterung mithilfe spezifischer Suchitems und -anfragen. Die Auswertungsmöglichkeiten im Nachhinein sind eher als Hilfsmittel für die Analyse zu bewerten; sinnvoll sind auf jeden Fall Optionen zum nachträglichen Durchsuchen der Alerts.

## 4. Auf dem Laufenden bleiben

Erfahrungsgemäß unterliegen die beschriebenen Dienste einer gewissen Verfallszeit. Die beschriebenen *Arten* von Diensten und Dienstleistungen wird es aber noch weiterhin geben, ebenso die beschriebenen *Lösungswege* des Monitoring. Man muss dann nach anderen Tools für dieselbe Funktionalität suchen oder nach Möglichkeiten, die spezifische Dienstleistung zu substituieren. Sich auf dem Laufenden zu halten wird eine Daueraufgabe bleiben, im wissenschaftlichen Sektor ebenso wie in jenem der Wirtschaft. Dabei kann man oft den Kommunikationskanal wählen, beispielsweise ist die wichtigste bibliothekarische Mailingliste „inetbib“ per E-Mail, per Webseite [news.gmane.org/gmane.culture.libraries.inetbib](http://news.gmane.org/gmane.culture.libraries.inetbib) oder per Twitter-Webseite [twitter.com/InetBibList](https://twitter.com/InetBibList) zu abonnieren und damit existieren vielfältige Möglichkeiten des Informationserhaltes. Man kann sie dort implementieren, wo man sie am besten, effektivsten zur Kenntnis nimmt und eventuell auch weiterverarbeitet.

Die Kenntnis der allgemein relevanten Quellen wie beispielsweise die Fachzeitschriften aus dem informationswissenschaftlichen und bibliothekarischen Bereich (z. B. *password*, *IWP* oder *BuB*), Newsletter wie der Scout Report [[scout.wisc.edu](http://scout.wisc.edu)], Mailinglisten wie *inetbib*, einschlägige Weblogs wie *ResourceBlog* [[web.resourceshelf.com/go/resourceblog/](http://web.resourceshelf.com/go/resourceblog/)] oder *ResearchBuzz* [[www.researchbuzz.org/r/](http://www.researchbuzz.org/r/)] ist ebenso unerlässlich wie die Kenntnisnahme der Quellen, die für das jeweilige Fachgebiet relevant sind, wie bspw. die Weblogs, Twitter-Accounts und Neuerwerbungslisten der verschiedenen Virtuellen Fachbibliotheken [[vascoda.wordpress.com/fachportale/](http://vascoda.wordpress.com/fachportale/)].

Monitoring wird ein wichtiges Thema in Bezug auf Informationskompetenz-Schulungen bleiben, weil viele Zielgruppen bibliothekarischen/dokumentarischen professionellen Handelns längerfristige Interessen/Aufträge/Themen haben, die durch fortwährende Beobachtung arbeitssparend befördert werden können. Wer immer wieder neu beginnen muss, treibt entweder zu viel Aufwand oder bekommt (durch unterschiedliche Anfragen über die Zeit hinweg) Ergebnisse schlechter Qualität. Damit ist dieses Thema beim wissenschaftlichen Arbeiten virulent.

Nicht zuletzt sollte man seine eigene Monitoring-Qualifikation durch Monitoring auf dem Stand halten: Durch Beobachtung von Quellen, die sich als valide und nachhaltig in der Behandlung der Themen und in der Besprechung von neuen Sachverhalten erwiesen haben.

## Literatur

- [1] R. Berkman & M. Kotas, *Choosing and using a news alert service*, Information Today, New York, 2004.
- [2] T. Calishain, *Information trapping*, New Riders, Berkeley Calif., 2007.
- [3] I. Fourie, *How LIS professionals can use alerting services*, London, Chandos, 2006.
- [4] R. Hock, *The Extreme Searcher's Internet Handbook: A Guide for the Serious Searcher*, 3<sup>rd</sup> ed., Information Today, New York, 2010.
- [5] H. Kasper et al., *Marktstudie Social Media Monitoring Tools: IT-Lösungen zur Beobachtung und Analyse unternehmensstrategisch relevanter Informationen im Internet*, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart, 2010.